

Felspaltengärten oder die Kunst der Fuge

Zweck: erfolgreiche, dauerhafte Kultur hochalpiner Pflanzen im Flachland (Köpfe sonnig-hell/Füße kühl-mildfeucht)

Gartenmodell der Zukunft: Abpufferung von Temperaturextremen auch durch das Fördern des In-die Tiefe-Wurzels (flachwurzeln Beetpflanzen sind trockenheitsempfindlicher)

Bauweise: vertikale Ausrichtung plattiger, Gesteine aus Muschelkalk (hier auf Festigkeit achten), Gneis, Sandstein, recyceltem Beton, Schiefer (dieser heizt sich mitunter zu stark auf)

Fixierung nur der Einfassungssteine und einzelner Randsteine nötig (Beton, Schachtmörtel)

parallele Ausrichtung der einzelnen Bahnen aus gleichbreiten Steinen

Plattenversatz (keine Kreuzfugen!) zur inneren Stabilität

Fugen möglichst schmal (nicht breiter als 2,5cm)

Fugenfüllmaterial: gewaschene Sande gemischt mit etwas Lauberde oder anderen nahrhaften Substraten (Verhältnis 4 : 1), krümelige Lehme (Füllmaterial in Tschechien bisher unversucht)

Schwerpunktmodellierung mit vorzugsweiser Gestaltung von O/NO/N/NW/W-Flanken für absonnige Pflanzsituationen, die zudem Mikroklimata schaffen (je weniger Hitze und direkte Sonne, desto gesünder und langlebiger die Pflanzen)

Weitere Vorteile:

relativ konkurrenzfreies Ineinanderwachsen der Polster möglich

anpassungsfähig an verschiedene Klimate

Universalität: Einsatzbereich in kleinsten Hausgärten, Landschaftsparks, formalen Gärten

ökonomisches Pflegemanagement: mineralisches Füllmaterial und sparsame Bewässerung (nur kurzzeitiges Überbrausen in Trockenzeiten) reduzieren Zeitaufwand für Pflege und pathogene Pflanzenkrankheiten durch Pilzbefall)

Entstehen einer eigenen Ökologie



Höchstädt, 22.11.23
Christoph Ruby/Botanischer Garten Hof